

Rückblick auf ein schwieriges Jahr für die Liberalen

Neujahrsempfang des FDP-Amtsverbandes Langenlonsheim-Stromberg – Marlene Hölz kritisiert: Synergieeffekte lassen auf sich warten

Von Dieter Ackermann

■ **Windesheim.** „Das Jahr 2025 war ein schwieriges, besonders für die FDP. Auch in unserer Verbandsgemeinde. Die Fusion ist schon fünf Jahre her. Leider sind noch nicht alle Teile beider Verbandsgemeinden fest zusammen und zu einer Einheit geworden.“ Die versprochenen Synergieeffekte ließen leider immer noch auf sich warten, betonte die Vorsitzende des FDP-Amtsverbandes Langenlonsheim-Stromberg, Marlene Hölz, beim Neujahrsempfang im Orgel-Art-Museum.

An dem Treffen nahmen auch Vertreter der Kreis-FDP mit dem Kreisvorsitzendem Thomas Bursian, der CDU, der Grünen und der Freien Liste Langenlonsheim-Stromberg teil. Die Vorsitzende hielt mit kritischen Worten nicht hinter dem Berg, auch nicht gegenüber der eigenen Partei. So kritisierte sie: „Durch die immer neuen Aufgaben, die uns von Bund und Land auferlegt werden, lässt sich kein Personal einsparen. Abwerbeversuche und Abwerbungen anderer VGs und daraus resultierend fehlendes Fachpersonal ma-



Mit Marlene Hölz (Mitte) und ihrem Stellvertreter Konrad Closheim (rechts daneben) erhoben die Teilnehmer am Neujahrsempfang im Windesheimer Orgelmuseum gern ihr Glas.

Foto: Dieter Ackermann

chen die Arbeit in der VG nicht leichter. Die Zusammenführung der Werke gestalten sich nach wie vor schwierig, da völlig verschiedene Konzepte zugrunde liegen. Mir gefällt nicht, dass die Abwasserbeiträge erhöht werden müssen, um das Defizit zu mindern. Hier hätte ich mir gewünscht, dass durch genaues Ermitteln der Kosten Einsparungen überdacht werden. Um

das Defizit auszugleichen, steht eine weitere Erhöhung noch bevor.

Hinzu kommt, dass verbunden mit hohen Kosten die Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans ansteht. Dafür sind im Haushalt 2026 nur für Planung und Gutachten 230.000 Euro veranschlagt – und das, obwohl beide Verbandsgemeinden einen rechtsgültigen Flächennutzungsplan aufweisen.“

Hölz sah in der Bildung ein wertvolles Gut, „das auch so bleiben soll“. Sie meinte aber, dass es sehr schwer nachzuvollziehen sei, dass der Träger einer Kita das „Gute-Kita-Gesetz“ ausführen müsse. So erfordere der Rechtsanspruch auf eine durchgängige siebenstündige Betreuung große bauliche Maßnahmen, die bei jedem Träger mit mehr als 1 Million Euro zu Buche

schlagen. Da die VG in diesem Jahr noch für die ersten Klassen der Grundschulen eine ganztägige Betreuung mit Mittagessen anbieten muss, sei das mit erheblichen baulichen Veränderungen und hohen Kosten verbunden.

In diesem Zusammenhang ging Hölz auf die Thematik der Ganztagschulen Rümmlsheim und Langenlonsheim ein. Die Vorgehensweise für die Schule Rümmlsheim verursache Kopfschütteln und Unverständnis, da ADD und SGD Unmögliches verlangten. Ständig müsse neu geplant werden, weil andere Anforderungen im Raum stünden, „wobei uns die Kosten davon laufen. Ich hoffe, dass es bei der Schule Langenlonsheim schneller und besser geht“.

Auf die bevorstehende Landtagswahl eingehend, drückte Hölz ihre Hoffnung aus, dass die FDP die 5-Prozent-Hürde schafft und die Selbstverwaltung erhalten bleibt. Sie kritisierte, dass auf den Schultern der Ortsbürgermeister „immer mehr abgeladen wird“, was zu Ämterniederlegungen führe, der Bürokratieabbau nicht vorwärtskomme und einige Dinge mehr.